

Editorial zum Schwerpunktthema: Aspekte „Neuer Steuerung“?

Editorial to the Focus Topic: Aspects of „New Governance“?

„Neue Steuerung“ ist in den letzten Jahren zu einem prominenten Schlagwort im bildungspolitischen Diskurs geworden. Terminologisch handelt es sich zunächst um einen Abgrenzungsbegriff gegenüber einer ‚alten‘ und damit als ‚nicht mehr zeitgemäß‘ qualifizierten Steuerung. Unklar bleibt in den theoretischen und empirisch fundierten Diskursen allerdings, worin genau das ‚Neue‘ jener Steuerung besteht bzw. bestehen soll oder inwiefern hier nicht auch ‚alte Steuerung in neuem Gewand‘ Einzug ins System hält.

Deutlich wird dabei auch, dass die Verwendung des Begriffs ‚Neue Steuerung‘ im Singular eine theoretisch-systematische Konsistenz und Kohärenz impliziert, die bislang nicht gegeben ist. Unstrittig ist, dass Steuerungsinstrumente wie etwa Bildungsstandards, Leistungstests, aber auch Schulinspektionen zu den neuen Formen der Handlungskoordination zwischen Bildungspolitik, Bildungsverwaltung und den Professionellen vor Ort zählen, die der ‚Neuen Steuerung‘ zugerechnet werden. Diese prägen die aktuellen Diskussionen über die „deutsche Schule“ folgenreich. Daher widmet sich Heft 1/2012 der DDS solchen „Aspekten ‚Neuer Steuerung““. Deren Vielgestaltigkeit unterstreicht, dass ‚Neue Steuerung‘ keineswegs einer in sich kohärenten Steuerungslogik folgt und dementsprechend auch nicht etwa mit ‚Deregulierung‘ oder ‚Dezentralisierung‘ gleichzusetzen ist. Bei aller Heterogenität und begrifflichen Unklarheit zeigt sich jedoch auch in den im Themenschwerpunkt versammelten Beiträgen als gemeinsamer Nenner jener ‚Neuen Steuerung‘ ein Bedeutungsgewinn der Frage nach den Rezeptions- bzw. Umgangsweisen mit den verschiedenen Steuerungsimpulsen auf der Ebene der professionellen Praxis. Dieses verstärkte Interesse lässt erkennen, dass sich ‚Neue Steuerung‘ in einer manifesten oder latenten Enttäuschung eines vormals handlungsleitenden Planungs- oder Steuerungsoptimismus begründet. Davon ausgehend richtet sich das Interesse im engeren evaluativen Sinne auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Steuerungsversuchen oder allgemeiner auf deren jeweils eigensinnige Adaption seitens der verschiedenen betroffenen Akteure.

Heinrich Mintrop und Gail Sunderman untersuchen die in den USA insbesondere im Zuge des „No Child Left Behind Act“ vorangetriebene Zentralisierung der Schulentwicklung. Bezogen auf das bildungspolitische Ziel der Förderung von Schülerinnen und Schülern aus sozial benachteiligten Bildungsschichten gehen sie der Frage nach, welche intendierten und nicht-intendierten Folgen diese US-spezifische Variante ‚Neuer Steuerung‘ zeitigt. Die sich eröffnende Möglichkeit einer internationalen Kontrastierung lässt auch erkennen, dass die Auswirkungen einer solchen Zentralisierung immer auch von der konkreten Gestalt und Qualität der lokalen Steuerung und professionellen Selbststeuerung abhängen, auf die sie trifft.

Im Beitrag von Barbara Asbrand, Nina Heller und Sigrid Zeitler wird mit *for.mat* ein Instrument zur Implementation einer kompetenz- und standardbasierten Unterrichtsentwicklung evaluiert. Damit geht es um einen Steuerungsimpuls, der sich unmittelbar auf eine Veränderung der professionellen Praxis von Lehrerinnen und Lehrern richtet. Über die Erfassung expliziter Bewertungen der evaluierten Fortbildungsmaßnahme hinaus werden hier implizite handlungsleitende Werthaltungen rekonstruiert, welche die Alltagspraxis der Lehrkräfte prägen.

Auch Franziska Schulze fokussiert auf die Veränderungen, welche ein Steuerungsimpuls auf die professionelle Praxis hat: Sie untersucht die „unterrichtsbezogene Steuerungslogik“, welche sich in der Auseinandersetzung von Lehrkräften mit den Ergebnissen zentraler Lernstandserhebungen zeigt. Den Bezug zwischen Steuerung und unterrichtlicher Praxis stellt sie dadurch her, dass sie Unterrichtsplanung selbst als Steuerungspraxis konzipiert.

Fabian Dietrich und Maike Lambrecht nehmen Schulinspektionen als Instrument einer evidenzbasierten Steuerung in den Blick. Dabei kontrastieren sie die bildungspolitische Programmatik, mit der die Etablierung der Schulinspektionen begründet und legitimiert wird, mit der Adaption derselben seitens eines Schulinspektors. In deren Mittelpunkt steht statt der Idee der Evidenzbasierung eine pädagogische Adressierung der schulischen Akteure durch die Inspektion.

Tobias Feldhoff, Luzia Durrer und Stephan G. Huber wenden die Thematisierung der eigensinnigen Adaption von Steuerungsimpulsen auf den unterschiedlichen Ebenen des Bildungssystems forschungsprogrammatisch. Am Beispiel einer Studie zum Reformprozess im Schweizer Kanton Uri stellen sie dar, wie neue Steuerungsmodelle in Schulsystemen anhand von Governance-Reglern analytisch und empirisch beschrieben werden können. In diesem Zusammenhang differenzieren sie auch zwischen der formalen Regelstruktur und der materialen Steuerungskonfiguration und zeigen so auf, dass eine Steuerungslogik sich nicht gänzlich in den jeweiligen formalen Regelungen abbildet, sondern genauso in den Wahrnehmungen der Beteiligten.

Nach dem Durchgang durch die Vielgestaltigkeit der „Aspekte ‚Neuer Steuerung‘“ wird mit dem Bericht von Uwe Maier und Harm Kuper nochmals der Bogen zum Ausgangspunkt, dem kritischen Blick auf das US-amerikanische Schulsystem, gespannt. In ihrem Überblicksartikel zum internationalen und deutschsprachigen Forschungsstand zu Effekten zentraler Tests konkretisieren sie das Forschungsdesiderat einer über die Ebene der Einzelschule hinausgehenden Untersuchung der Folgen einer testbasierten Schulreform.

Wenn – wie im Rahmen dieser Beiträge – Zugänge zu den deutenden Umgangsweisen mit verschiedenen Steuerungsimpulsen auf unterschiedlichen Ebenen des Schulsystems eröffnet werden, kann dieses dazu beitragen, die Reaktionen nicht allein als Störungen, sondern als eigensinnige und damit als immanent sinnvolle Bezugnahmen auf die Steuerungsversuche wahrzunehmen und anzuerkennen. Darin könnte sich eine qualitative Neuerung begründen, die es rechtfertigen würde, von ‚Neuer Steuerung‘ zu sprechen und nicht von vermeintlich oder tatsächlich ‚optimierter‘ alter Steuerung.

Martin Heinrich/Fabian Dietrich